

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der deutsche Hausvater oder die Familie**

**Gemmingen, Otto H.**

**Mannheim, 1782**

**VD18 11496762-ddd**

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-87384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87384)

## Zweiter Auftritt.

(Der Mahler tritt auf.)

Ich war lang aus mein Kind, nicht wahr?

Lottchen. Ja; aber sind sie doch izt wieder da.

Der Mahler. Und bringe dir freudige Nachrichten die Menge.

Lottchen. Ja wohl Freude, Freude.

Der Mahler. Wie? weißt du es denn schon?

Lottchen. (Betroffen aus Furcht, daß sie sich möchte verrathen haben.) Nein Vater, aber ich sah es ihnen am Gesicht an.

Der Mahler. Nun dann, so höre: für mein Gemählde habe ich das Geld bekommen, und (zu Anne, der er etwas Geld giebt.) Da, nimm und besorgt die Haushaltung. (Anne nimmt das Geld, und während, daß der Mahler hingehet, Hut und Stock abzulegen, sagt.)

Anne. (zu Lottchen.) Geben sie nur acht Lottchen, mit ihrer Freude, daß er es nicht merkt.

Lottchen. Geh nur, will schon, will schon, wenn ich kann. (Anne geht.)

Mahler. Und denke nur, außerdem hat mir der Fürst eine Pension gegeben, damit ich mich ruhig

auf meine Kunst verwenden könne. O dank mit mir Gott, und hilf mir vor unfern besten Fürsten beten. Nun brauche ich nicht mehr um das Geld zu arbeiten, kann igt ganz der Kunst, und dir meine Tochter leben.

Lottchen. O gewiß, wir werden einst noch recht glücklich seyn.

Mahler. Kann man anders, wenn man sein Auskommen hat, seinem Beruf nachgehen kann, und sich nichts vorzuwerfen hat. Nun noch zur Vollkommenheit meiner Freude, einen tüchtigen arbeitssamen Schwiegersohn.

### Dritter Auftritt.

(Indem tritt Karl herein.)

Karl. Guten Tag, guten Tag meine Lieben!

Lottchen. (Ohne ein Wort zu sagen, verneigt sich.)

Mahler. Ey, seyn sie mir gegrüßt Graf: nun, gut daß sie kommen: hören sie doch, der Fürst hat mir eine Pension gegeben.

Karl. Bravo! das gleicht ihm wieder, dem Beschützer der Künste.

Mahler. Wie ich igt mahlen will, Graf, wie ich igt ganz meiner Kunst leben will! — Raphaels Ideal — bei Gott! das ist mir noch zu wenig.

Karl.